



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das dreyzehendt Capitel. Wie Xauerius die grosse Ungestümmigkeit deß
Meers vberwunden/ hat er den Gesellen zu Comorin etliche Lehr vnd
Regel fürgeschriben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

statt allwegen vormittag die neue Christen / im Christlichen Glauben ein zeitlang vnderweisen.

Das dreyzehende Capitel.

Wie Xauerius die grosse Vngestümigkeit des Meers vberwunden/hat er den Gesellen zu Comorin etliche Lehr vnd Regel fürgeschrieben.

WEs Franciscus von Malaca zu verzaissen vorhabens/vñ sich ins Schiff begeben wöllen / hat er den Schiffman gebetten / etliche Knaben (die er von Moluco mit sich gebracht/ im Goanischen Collegio zu vnderweisen) nach Indiam zu fähren/wie ers ihme beflucht vnd vbergibt/hat er gählingen auß eingebung des heiligen Geists zum drittenmal vorgesagt / er förchte vbel / daß nit dem Schiff vnderwegen ein grosser Schaden widerfahre / welches auch geschehen / dann als das Schiff für die Insel Ceilam fahren wöllen / kompts auß einen sandigen Boden / also daß sie still liegen müssen / war auch allbereit wegen der grossen gefahr / kein Hoffnung mehr vbrig / vnuersehens aber nach dem sammentlich die Mutter Gottes vmb hülff vnd beystande angeruffen / wirdes durch Göttliche Güte von der gefahr entledigt / vnd kompt glücklich zu Cocino an.

Ebenmäßig hette das Schiff darinnen Xauerius gefahren/nit einen glücklichern lauff oder fortgang/dañ es drey ganzer Tag von des Meers gewulcher vngestümigkeit hin vñnd wider geworffen worden / daß die Schifsteut anders nicht vermeynten / als daß sie alle stunde / ja alle Augenblick wurden vmb das Leben kommen. Franciscus aber bleibet bey disen dingen/so andern ein Forcht einjagen / ganz vnerschrocken/vnd fahet an die Letaney zusprechen/ auch Gott / vñ die Himmel Königin auß das andechtigist anzuruffen / wie er sich

nim

nun mit diesem Göttlichen beyständten vnd fürsprechern versichert (wie er selbst hernacher bekant hat) hat er weit ein größere Frewd mitten im gefährlichen Ungewitter in seinem Herzen empfunden/ als nach außgestandner gefahr. Dann wie andere bey so grosser Lebens gefahr vil forcht vnd zittern/ also hat er vberflüssig die Göttliche süßigkeit gespürt vnd empfunden/ daß auff ein zeit / vñnd zumalen/ wann andere auff Traurigkeit/er vor frewden/ einen grossen hauffen zäher vergossen. Darumben Franciscus bey Gott fast angehalten/wann er ihn auß diser Meers gefahr entlediget / wölle er ihn in ein andere dergleichen / oder noch gefährlichere kommen lassen/ damit er nur mit seinen gefährlichkeiten / Gottes Ehr einen Dienst vnd wolgefallen erzeigen könde.

Wöchte einer schier darfür halten/ Xauerij gedult streckte mit der mitte vñ freygebigkeit Gottes/in dem er vñ Gottes willen / allerley schwere sachen vnd widerwertigkeiten beger außzustehen; Gott aber mittheilte ihme die aller lieblichste Süßigkeit.

Nach dem er nun Indiam erzaicht / hat er zu Comorin die Dörffer vnd Gassen/darinnen die Christen wohnten/ als seine Ersiling/welche ihme für andere angeneh̄ / angefangen heimzuszuchen. Daselbsten war ein wenig mehr von der Societet zu finden/als er in seinem verreisen verlassen/vñnd welen er eylendts nach Goa zu verreisen vorhabens / hat er ihrem guten Bertrawen vñnd Fürsichtigkeit vil sachen vergunnet vñnd zu gelassen/ nach gemeinem gebrauch aber des selben Volcks/hat er inen fast heylsame Gebott für geschriben: Deren inhalt war diser: Daß sie die erst geborne Kinder von Haus zu Haus sucheten vnd tauffeten/ damit nit vil leicht solcher vnmündiger Kinder seligkeit/ durch der Eltern oder Priester hinlässigkeit/ verabsaumet/oder in gefahr gesetzt würde. 2. Daß die Knabe hauffenweis in Christlichen geheimnussen

nussen vñ Gebotten Gottes/ auff's fleißigist vnderweisen/ be-
sonders weil die disciplin vnd zucht der Jugend/ vberaus
nuß vnd dienstlich zum ehlichen vnd seligen Leben/. 3. An
Son: vñnd Festtügen soll jederman (mit vorgehender er-
mahnung der Obrigkeit / daß mit ihrer andacht vñnd eysen
zum Gottesdienst/ andern ein gut Exempel geben) in die Kir-
chen zum Gebett/ vnd das Wort Gottes zu hören sich verfü-
gen / vñnd daselbst wann sie die öffentliche Sünd vnd Laster
offentlich straffen / die Zuhörer von dergleichen abgehalten
werden/ auch ihnen so wol die Straf vnd Pein / dises als des
ewigen Lebens fürhalten. 4. Vber das/ wann sie wissen/
welche mit einander vneins / Neid oder Haß gegen einander
trügen/ sollens die Männer zwar an den Sontügen/ die We-
iber aber am Sambstag / in die Kirchen beruffen lassen / vñnd
daselbst mit einander versöhnen / im fall etwas wichtigs für-
gegangen / dem Obristen der Portugeser anzeigen. 5. Das
gesamlete Allmosen aber von Manns vnd Weibs Personen
für die Armen/ sollen sie also vnder sie austheilen/ das durch
auch nichts darvon für sich behalten. 6. Die Krancken
offt besuchen / vnd wanns die Wort des heiligen Euangeli-
ums vber sie gesprochen/ ihre Gewissen fleißig versorgen. 7.
Den Sterbenden beywohnen/ 8. vñnd die Todten ordent-
lich zur Erden bestättigen. 9. Den Männern aber vnd
Weibern vnder schidlich befelch geben / daß jede Parthey die
anzahl ihrer Krancken zu ihnen brächte/ mit vermelden/ we-
cher Namen ihme mit gebracht wurde / daß solche von den
Christen Begräbnuß außgeschlossen seyn sollen. 10. Mit
den Portugesern solten sie allein von Götlichen vñ andäch-
tigen sachen reden/ damit mit ihy eytels gespräch (wie gemein-
lich zu geschehen pfllegt) an statt der Priesterlichen Am-
ter/angestellt werde. 11. Gegen dem Portugesischen Statthalter
sich freunde vnd lieblich erzeigten / vnd mit ihme / mit
geacht

geachtet allerley vngelegenheiten / frid vnnnd freundschaft
 erhielten / wie auch 12. gleichs mit andern Portugesern so
 vil möglich / vnd durch alle mittel sie zur Beicht vnd fleis-
 siger Communion anzuhalten. Solten auch 13. behutsam
 seyn / daß sie nichts wider ihr reputation oder schmehlerung
 ihrer Ehren / etwas sagen oder schreiben / außgenommen der
 jenigen / welche (im fall der noth) der sachen könden abhelf-
 fen / darmit nemblich der Priester mängel vnd gebrechen / dem
 allein bekandt bleibe / der solche durch gute mittel könde ab-
 stellen. 14. Gleichfals sollen sie von den newen Christen bey
 den Portugesern / oder von den Portugesern bey den newen
 Christen nichts böses nachreden / sonder beede Partheyen zu
 beyderseits loben / damit jeder theil des andern guten Exem-
 pel begere nach zu folgen. 15. Keiner solle jemalen ohne er-
 laubnuß ihrer Obristen oder Rectors desselben orts verreisen /
 vnangesehen er von ein König oder grossen Herrn abgefor-
 dert worden / sondern auß schuldigen gehorsam / die resolu-
 tion dem Obristen heimb gestellt haben. 16. Fürnemblich
 aber sollen sie sich bestreiffen / so vil möglich / daß sie jederman
 lieb vnd in Ehren haben / Seytemalen der Menschen Gemü-
 ter / durch kein anders mittel / als durch die Liebe besser könden
 geregiert werden. 17. Sollen also die Menschen mit Adams
 Stricken / vnd mit Banden der Liebe zu sich locken vnd ziehen /
 auch keinem durch auß einige Straf (ohne vorwissen des
 Comorinensischen Vorstehers) auffladen. Auß welchen
 Regulen / so Xaverius fürgeschriben / nit allein genugsam
 abzunehmen / wie seine Gefellen beschaffen seyn sollen / son-
 dern wie er selbst qualificiert; Seytemal als ein guter
 Lehrmeister er auß seinem eignen thun vnd las-
 sen / gute Lehr vnd Sazungen für-
 geschriben.